

Perfekt inszenierte Trickbetrügereien

Polizeivizepräsident Stürmer sieht einzige Gegenmaßnahme in Aufklärung und Vorsorge

Von Martina Kruska

RAVENSBURG - „Ihnen wird gleich heiß werden!“, verspricht die Vorsitzende der Bürgerstiftung Ravensburg, Inge Mauch-Frohn, den knapp 60 Gästen im kühlen Innenhof des Humpismuseums. Sie sind gekommen, um den Vortrag von Polizeivizepräsident Uwe Stürmer „Vorsicht Masche! Wie schützt man sich vor Trickbetrügern?“ auf Einladung der Bürgerstiftung Ravensburg zu hören.

Und es geht unter die Haut, was Uwe Stürmer und eine von Trickbetrug betroffene Bürgerin (hier „Rosa“ genannt) erzählen. „Heute wird keine Bank mehr überfallen, aber es

vergeht keine Woche, wo nicht jemand seine Ersparnisse einem Fremden mitgibt“, führt Stürmer aus. Bei den Tätern handelt es sich um psychologisch geschulte Betrüger, die meist von einem Call-Center im Ausland als Läufer ausgeschickt werden. Oft stellen sie sich am Telefon als Polizeibeamte vor, die den Angerufenen vor einem bevorstehenden Einbruch warnen wollen. Sie machen Angst, erzeugen Panik und bringen ihr Opfer dazu, Bargeld oder Schmuck bei ihnen in Sicherheit zu bringen. „Geld wird sogar von Balkonen geworfen oder in Mülleimern versteckt“, sagt Stürmer. Im Falle von Rosa brachten die gerissenen Betrü-

ger die Frau wie unter Hypnose dazu, Geld von der Bank abzuheben. „Die sind so raffiniert, so aufsässig. Normalerweise würde mir so etwas nie passieren“, sagt sie mit leiser Stimme. Die Täter wurden inzwischen gefasst, Schock und Scham, auf so etwas reingefallen zu sein, aber bleiben. „Man muss nicht tüddelig sein oder blöd, um auf die ausgefeilten Tricks reinzufallen“, erklärt Stürmer mit Blick auf die fest im Leben stehende, mutige Rosa.

Fast täglich bekommt die Polizei Anrufe in Sachen „Falscher Polizeibeamter“. Laut Stürmer schießen diese und ähnliche Fälle gerade durch die Decke. Die Betrüger sind mithilfe technischer Manipulation in der Lage, Nummern auf dem Display einzuspielen – so die 110, von der aber nicht angerufen wurde. Sie veranlassen sogar Streifenwagen vor dem betreffenden Haus vorzufahren, um den echten Polizeieinsatz vorzutäuschen. Stürmer rät, sich auch von Polizeibeamten den Dienstaussweis zeigen zu lassen und notfalls bei der entsprechenden Dienststelle nachzufragen. Außerdem stellt er zweierlei klar:

- Die Polizei ruft nicht unter der Nummer 110 an, sondern unter der Nummer des Polizeireviere (hier 0751 / 8030)
- Die Polizei nimmt kein Geld in Verwahrung.

Betrügereien wie der Einzeltrick sind dank Aufklärung in letzter Zeit zurückgegangen. Tricks bei Haustür- und Telefongeschäften, Gewinnver-

sprechen oder Möglichkeiten, sich als Betrüger Zugang zu Wohnungen zu verschaffen, auch das wird in Stürmers aufrüttelndem Vortrag angesprochen. Er beschwört die Zuhörer, vorsichtig zu sein, niemand Fremdes einzulassen und sich auch von Stromablesern notfalls den Dienstaussweis zeigen zu lassen.

Bei Unsicherheit solle man sich nicht scheuen, den Notruf 110 zu nutzen. „Und bei erkanntem Betrug sofort Anzeige erstatten!“

Auch auf die Gefahren im Internet geht Stürmer ein. „Gehen Sie sorgsam mit Ihren Daten um, sichern Sie diese, so wie Sie Ihr Haus sichern“, rät er.

In Friedrichshafen wurde kürzlich die Cyber-Abteilung aufgerüstet, um mehr Sicherheit gegen Internet-Kriminalität zu bieten.

Das Wichtigste bleibe bei allem die Aufklärung, fasst Stürmer am Ende zusammen. „Erst wenn man weiß, wo Gefahren lauern, hat man auch die Möglichkeit, etwas dagegen zu tun.“

Folgende kostenlose Broschüren geben Auskunft:

„Sicher zu Hause – Ratgeber für Seniorinnen und Senioren“, herausgegeben vom Weissen Ring; „Vorsicht, Abzocke! Die Polizei gibt Tipps zum Schutz vor Telefonbetrügern“, herausgegeben von der Polizei Baden-Württemberg; „Im Alter sicher leben“, Weisser Ring und Polizei.



von links: Uwe Stürmer, Inge Mauch-Frohn und Hauptkommissar Florian Suckel warnten die Gäste vor Trickbetrügern.

FOTO: MARTINA KRUSKA